

Steffen Bittner¹

Das Konzentrationslager Natzweiler-Struthof im Elsass schülerorientiert erkunden

Mit zunehmenden Höhenmetern wurde der Nebel immer dichter und schließlich so dicht, dass die Sicht keine einhundert Meter weit reichte. Das große Gelände des Lagers mit Hanglage in den Vogesen war auf einen Blick nicht erkennbar. Hinzu kamen stürmischer Wind und eiskalter Dauerregen. Das Wetter ließ erahnen, wie lebensfeindlich dieser Ort gewesen sein konnte.

Zum Gedenken und zur Mahnung an die Verfolgung und Vernichtung von Minderheiten und Andersdenkenden im NS-Unrechtsstaat unternahmen Schüler:innen der Jahrgangsstufe² des Wirtschaftsgymnasiums West im Rahmen des Faches Geschichte mit Gemeinschaftskunde eine Exkursion zum Konzentrationslager Natzweiler-Struthof im Elsass. Die Besonderheit dieser Exkursion bestand darin, dass die Lernenden den Ort selbstständig erkundeten und sich schüler:innenorientiert mit den dort begangenen Verbrechen auseinandersetzten.

1 Der KZ-Komplex Natzweiler mit seinem Hauptlager und Außenlagern³

Das Lager Natzweiler-Struthof wurde im Mai 1941 im annektierten Elsass, unweit von Natzweiler (eingedeutscht: Natzweiler) in den Vogesen, errichtet. Allein der Name regt bereits zur Auseinandersetzung im Zeichen der Erinnerung an: Während im Französischen nur von *Le Struthof* gesprochen wird, benannt nach dem Gasthaus, das der Ausgangspunkt der Lagererrichtung war, nutzten die Nationalsozialisten den eingedeutschten Begriff *Natzweiler*. In der (deutschsprachigen) Literatur wird das Lager heute in der Regel als Natzweiler-Struthof bezeichnet.

Der Standort des Straf- und Arbeitslagers war bewusst gewählt. Die Nationalsozialisten hatten im annektierten Elsass ein Vorkommen von rosa Granit entdeckt, das von der SS-Firma *Deutsche Erd- und Steinwerke GmbH* (DEST) im Auftrag des Regimes ausgebeutet wurde. In der Folge mussten Häftlinge im nahegelegenen Steinbruch unter extrem belastenden Bedingungen arbeiten; Kälte, Hunger, mangelnde Versorgung, Zwangsarbeit und willkürliche Hinrichtungen prägten den Lageralltag und forderten zahlreiche Todesopfer. Später wurden pseudomedizinische Versuche an Menschen durchgeführt und zu Versuchszwecken ein Gaskammergebäude errichtet. Zwischen 1941 und 1945 wurden 52.000 Deportierte aus über 30 verschiedenen Nationen nach Natzweiler-Struthof und in seine Außenlager verschleppt. Etwa 17.000 von ihnen haben das Lager nicht überlebt.

Es war das einzige Stammlager auf dem heutigen französischen Staatsgebiet. Zugleich war es der Ausgangspunkt eines größeren Komplexes von Außenlagern, die sich auf beiden Seiten des Rheins bis nach Baden-Württemberg erstreckten. Dies macht es für Schulen in Baden-Württemberg besonders relevant. Die Mehrheit der mehr als 50 Außenlager befand sich auf dem Gebiet des heutigen Baden-Württemberg.

Für die Bildungsarbeit ist dies von Bedeutung, da in vielen Außenlagern noch heute Spuren dieses Systems existieren. In den letzten Jahren sind an vielen ehemaligen Lager- oder Produktionsorten Gedenkstätten bzw. Gedenkort entstanden, beispielsweise in Bisingen, Echterdingen, Hailfingen/Tailfingen, Haslach, Leonberg, Mannheim-

¹ Steffen Bittner ist Lehrer für die Fächer Katholische Religion und Geschichte mit Gemeinschaftskunde an einer kaufmännischen Schule in Stuttgart und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Katholischen Institut für berufsorientierte Religionspädagogik (KIBOR) in Tübingen.

² Für den gesamten Beitrag: siehe Frick, Lothar [Hg.] (2019): Das Konzentrationslager Natzweiler im Elsass. Handreichung zum Besuch der Gedenkstätte am ehemaligen Hauptlager – Wegweiser zu den Gedenkstätten der Außenlager beiderseits des Rheins, Stuttgart. Link zur Handreichung: <https://www.gedenkstaetten-bw.de/kz-komplex-natzweiler>.

Sandhofen, Neckarelz, Schwäbisch Hall-Hessental, Spaichingen, Vaihingen/Enz, und viele mehr. Dadurch ist eine Verknüpfung von überregionaler Erinnerung und lokalem Erfahrungsraum möglich.

2 Handreichung der Landeszentrale für politische Bildung

Das Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers steht seit 2011 unter Denkmalschutz. Im Eingangsbereich wurde zudem das *Centre européen du résistant déporté (CERD)* errichtet. Da nur in wenigen Fällen Führungen auf Deutsch angeboten werden, machten die Schüler:innen aus der Not eine Tugend und gaben sich selbst eine Führung. Mithilfe der Handreichung *Das Konzentrationslager Natzweiler im Elsass*, herausgegeben von der *Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB)*, konnten sie sich durch die verschiedenen Stationen des Geländes orientieren.

Die Route begann bei der Kommandantenvilla am Rande des Lagers und führte durch das Lagertor zum Appellplatz mit Galgen. Von dort aus ging es den Hang hinunter zum sogenannten *Block 13*, in dem pseudomedizinische Versuche durchgeführt worden waren, und weiter zum Krematorium mit Aschegrube bis hin zum Arrestbunker.

Die Handreichung enthält eine Einführung zur Geschichte des Lagers, das sogenannte *Logbuch* mit 20 Stationen, Informationen zu Außenlagern sowie didaktisch-praktische Hinweise für Lehr-



Eingang des KZ-Komplexes Natzweiler-Struthof, im Hintergrund das flammenförmige, 1960 eingeweihte »Mémorial de la Déportation« (Mahnmal der Deportation).

kräfte. Im gedruckten Exemplar, das im Shop der LpB erworben werden kann, ist zudem ein Zugang zu umfangreichen Online-Materialien enthalten, die weitere Hinweise zu den Stationen des Geländes, Grafiken sowie Quellen von Häftlingen und Aufsehern bieten. Diese Herangehensweise sollte Verantwortung und Eigeninitiative fördern sowie eine intensivere Auseinandersetzung ermöglichen. Gleichwohl gilt auch, dass diese Art der Begegnung mit Erinnerungsorten eine bestimmte Haltung erfordert und sowohl von Lehrkräften als auch von Schüler:innen ein hohes Maß an Verantwortung abverlangt.

3 Selbstständige Führung im Peer-Ansatz

Nach der Führung zu zentralen Stationen im *Peer-Ansatz* – d.h., Jugendliche und junge Erwachsene vermitteln sich gegenseitig auf Augenhöhe Erfahrungen, Wissen und Kompetenzen –

folgte eine freie Phase. In dieser erkundete die Lerngruppe das Lagermuseum, das die Geschichte des Konzentrationslagers mit eindrucksvollen Exponaten und Dokumenten in einer nachgebauten Baracke zeigt. Anschließend hatten sie die Möglichkeit, in Kleingruppen den Steinbruch, das nationale Ehrenmal und/oder die Gaskammer vertiefend zu erkunden. Der Steinbruch und die Gaskammer liegen jeweils ca. 1,5 km vom Lager entfernt, bergauf bzw. bergab. Auch hierbei konnten sie sich mithilfe der Handreichung orientieren.

Diese Form der Exkursion erlaubt einen anderen Zugang als eine klassische Führung: Die Schüler:innen werden nicht nur passiv durch den Ort geleitet, sondern treffen Entscheidungen über die Wegführung und die thematischen Schwerpunkte. Im Nachgespräch wurde deutlich, dass dieser Ansatz das Bewusstsein für Fragen der Erinnerung und Verantwortung in einer aktiven Auseinandersetzung schärfte. Die freie Arbeit vor Ort bot den Lernenden Raum, eigene Zugänge zu wählen. Manche betrachteten die architektonischen Spuren, andere fokussierten sich auf historische Zeitzeug:innenberichte.

Gedenkstätten sind keine musealen Fremdkörper, sondern Lernorte, an denen Geschichte, Gegenwart und Zukunft im Spannungsfeld von Erinnerung und Verantwortung zusammenkommen.

4 Planung und Vorbereitung der Gedenkstättenfahrt

Das Konzentrationslager Natzweiler-Struthof liegt abgelegen an einem Berghang in den Vogesen.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist es nur nach einem längeren Fußweg von der Ortschaft Rothau aus erreichbar. Daher empfiehlt es sich, für die An- und Abreise einen Reisebus zu mieten oder den Besuch in den Kontext einer Klassenfahrt ins Elsass einzubetten. Der Eintritt ist für schulische Gruppen kostenfrei.

Aufgrund seiner regionalen Relevanz durch die zahlreichen Außenlager bietet sich ein Besuch dieser Gedenkstätte insbesondere für Schulklassen aus Baden-Württemberg an. Zudem bezuschussen die Regierungspräsidien in Baden-Württemberg Ausfahrten zu Gedenkstätten nationalsozialistischen Unrechts mit bis zu 50 Prozent. Hierbei ist zu beachten, dass die Ziele in Baden-Württemberg oder maximal 100 Kilometer von der Landesgrenze entfernt liegen müssen. Dachau und Natzweiler-Struthof zählen somit zu den möglichen Zielen.

Für den Aufenthalt vor Ort sollten mindestens drei, besser vier Stunden eingeplant werden, da zwischen Lager, Steinbruch und Gaskammer längere Wege zurückgelegt werden müssen. Von den in der Handreichung vorgeschlagenen 20 Stationen des Logbuchs können realistischerweise acht bis zehn besucht werden. Dementsprechend ist eine intensive Beschäftigung mit der Handreichung vorab erforderlich, um den Gedenkstättenbesuch vorzubereiten.

Im Anschluss an die Besichtigung von Natzweiler-Struthof empfiehlt sich der Besuch eines Außenlagers in Baden-Württemberg, um die Bedeutung des Lagerkomplexes einzuordnen und tiefer zu verstehen.